

andere im Schauspiel-Hause, auf dem Tanz- oder Fecht-Boden, oder in liederlichen Häusern ihre Zeit verschwenden, arbeitete und betete er. Freylich sagten Mehrere, er sey ein schwacher Kopf; denn er war kein artiger Schwätzer, und schwieg oft, wenn Andere redeten. Nicht anhören konnte er fade Tändeleien; bey unanständigen, zweydeutigen, unzüchtigen Reden litt er sichtlich. Sein ganzer Körper zitterte bey einer Gefahr, seine Unschuld zu verlieren. Er kannte die Reizbarkeit seines Fleisches, die Schwäche seiner Natur zu gut, als daß er der Gefahr hätte trohen sollen; sein Sieg bestand in der Flucht.

171.

Scipio Africanus ward in einem Alter von 24 Jahren als römischer Feldherr nach Spanien geschickt. In nicht vollen vier Jahren brachte er dieses ganze Reich in der Römer Hände, und in einem einzigen Tage eroberte er die Hauptstadt Neu-Karthago. Unter den Gefangenen, welche die Römer bey Eroberung obgedachter Stadt machten, befand sich auch ein junges Spanisches Frauenzimmer von vornehmerm Stande und ausgezeichneter Schönheit. Als Scipio, der sie sah und ihre Schönheit bewunderte, erfuhr, daß sie bereits mit dem celtiberischen Prinzen Alucius verlobt seye, ließ er denselben zu sich kommen, und sagte ihm: „Prinz! diejenigen, die mir deine künftige Braut als Gefangene gebracht haben, versichern mich, daß du sie zärtlich liebest, und ihre Schönheit läßt mich daran nicht zweifeln. Wenn ich so wie du auf eine ernstliche Verbindung dächte, würde es mich sehr freuen, wenn Jemand einer so reinen und rechtmäßigen Leidenschaft die Hand böte. Ich schätze mich daher glücklich, daß ich dir diesen Dienst erweisen kann. Deine Braut ist unter uns nicht anders, als wie in dem Hause ihres Vaters und ihrer Mutter gehalten worden. Ich habe sie in Verwahrung genommen, um dir ein mir und dir anständiges Ge-